

1 > Frage: Herr Professor Däubler, landauf landab werden die  
2 | Rechtlosigkeit der Menschen –und die Willkür der Justiz in China  
3 beklagt. Sie beraten die chinesische Regierung in  
4 Arbeitsrechtsfragen. Wie sehen Sie die Situation?

5 >

6 > Däubler: Ich bin für deutsche Organisationen in China gewesen. Es  
7 gibt in der Tat Willkür und Rechtlosigkeit. Aber der Markt braucht  
8 sein Recht und da finden sich viele Strukturen, in China sicherlich  
9 Probleme, aber auch viele Rechtsstrukturen, die den unseren sehr  
10 ähnlich sind.

11

12 > F: Wie kommt das denn?

13

14 > D: Zunächst mal gibt es eine lange Tradition der Zusammenarbeit  
15 zwischen Deutschland und China auf juristischem Gebiet, die bis in  
16 die unsere Kaiserzeit zurückreicht. Und im Zuge der  
17 Öffnung Globalisierung haben die Chinesen schon vor Jahren  
18 erkanntgesehen, dass sie ein neues Rechtssystem benötigen.

19

20 > F: Und da ist den Chinesen gleich das deutsche eingefallen?

21

22 > D: Nein, erst wollten sie eher das amerikanische System, doch dann  
23 merkten sie, dass man da gleich die Richter mit übernehmen müsste,  
24 denn in den USA gibt es vorwiegend Richterrecht. So kamen sie auf  
25 Europa und schließlich auf Deutschland.

26

27 > F: Was fanden die Chinesen daran denn so überzeugend?

28

29 > D: Das deutsche Recht ist sehr ausdifferenziert und bietet für  
30 fast jede Frage eine Lösung. Deshalb hat man viel vom Bürgerlichen  
31 Gesetzbuch übernommen und Einiges auch vom Arbeitsrecht.

32

33 > F: Wie bitte, ausgerechnet vom Arbeitsrecht, da sehen viele  
34 Investoren bestimmt Konfliktpunkte.

35

36 > D: Zumal die Schutzfunktion des geschriebenen  
37 Arbeitsvertragsrechts in China stärker ausgeprägt sind als bei uns.

38

39 > F: Haben Sie Beispiele parat?

40

41 > D: Natürlich. Nehmen wir die befristeten Verträge, die in China  
42 bisher die Regel waren. Wenn eine Arbeitnehmerin schwanger ist,  
43 verlängert sich der Vertrag automatisch bis auf ein Jahr  
44 nach der Geburt des Kindes. Ähnliches gilt für Krankheiten. Es gibt  
45 je nach Krankheit gesetzlich vorgesehene Heilungszeiten und um die  
46 verlängert sich der befristete Vertrag. Wenn eine Befristung  
47 ausläuft, gibt es automatisch eine Abfindung. Außerdem kann sie nur  
48 zweimal verlängert werden, dann wird daraus ein unbefristeter  
49 Vertrag.

50

51 > F: Bei uns haben die Arbeitgeber da mehr Spielräume.

52

53 | > D: Wenn man vom Buchstaben des Gesetzes ausgeht. Bei~~Genau, und bei~~  
54 unbefristeten Verträgen gibt es in China zwar ähnliche  
55 > Kündigungsgründe wie bei uns, aber der Unterschied ist, dass der  
56 Gekündigte automatisch ein Monatsgehalt pro Jahr der  
57 Betriebszugehörigkeit als Abfindung bekommt.

58

59 > F: Bei uns liegt die Rechtsprechung wohl bei einem halben Gehalt  
60 pro Jahr.

61

62 > D: Richtig, aber nur, wenn die Kündigung rechtswidrig war oder  
63 wenn man einen Vergleich schließt. Doch es kommt noch besser. Ist  
64 die Kündigung illegal, gibt es in China zwei Monatsgehälter pro  
65 Jahr. Das ist eine bemerkenswerte Regelung.

66

67 > F: Und wird die auch umgesetzt?

68

69 > D: Da bin ich sehr skeptisch. Das kann ich noch nicht sicher-  
70 beurteilen, das Gesetz gilt erst seit dem ersten  
71 > Januar diesen Jahres. In vielen Provinzen ist die Neuregelung  
72 sicherlich noch nicht bekannt, und man will es sich auch nicht mit  
73 den Mächtigen vor Ort verderben.

74

75 > F: Gibt es denn überhaupt Arbeitsgerichte in China?

76

77 > D: Nein, es gibt so genannte Volksgerichte, die haben dann mehrere  
78 Kammern, von denen einige für das Arbeitsrecht zuständig sind. Aber  
79 meistens wollen die Beteiligten gar kein Urteil.

80

81 > F: Das müssen Sie erklären.

82

83 > D: Es gibt einen sozialen~~Der soziale~~ Zwang, auf Prozesse zu  
84 verzichten. keinen Prozess zu führen, ist bei den Unternehmern,  
85 > bei den Arbeitnehmern und bei den Richtern sehr groß. Das gehört  
86 zur chinesischen Kultur. Wenn man trotzdem prozessiert, verhandeln  
87 die Richter meist so lange, Ich weiß von deutschen Anwälten, die in-  
88 Shanghai und  
89 > Peking tätig sind, dass die chinesischen Richter auch in anderen-  
90 Bereichen  
91 > meistens solange verhandeln, bis es zu einer Einigung kommt.  
92 Sonst wird einfach nicht entschieden. Das ist die wenig  
93 rechtsstaatliche Realität. Auch ist dem gerichtlichen Verfahren eine  
94 obligatorische Schlichtung vorgeschaltet. Bei einer so eindeutigen-  
95 Regelung wie der über die Abfindung werden die Betroffenen aber-  
96 häufig zu ihrem Recht kommen.

97

98 > F: Oft wird den Arbeitern der Lohn nicht bezahlt, da kann es doch  
99 keinen Vergleich geben.

100

101 > D: In solchen Fällen läuft~~müsste~~ es in China in der Tat anders\_  
102 laufen. Die Arbeitsbehörde kann verfügen, dass der zu zahlende Lohn

103 | sich um 30 bis 50 Prozent erhöht, wenn nicht innerhalb ~~von~~ kurzer  
104 | Frist bezahlt wird.

105

106 | > F: Ist das Land etwa auf dem Weg in den Sozialstaat?

107

108 | > D: ~~Das wird noch~~Ja, aber es wird lange dauern;. ~~i~~In ~~viel~~manchen  
109 | Bereichen ~~gibt es aber Fortschritte~~sind aber schon heute deutliche  
110 | ~~> Fortschritte zu erkennen. Es gibt~~Für gut 500 Millionen Chinesen\_  
111 | ~~ist der~~, die einen  
112 | ~~> deutlich wachsenden~~Lebensstandard ~~deutlich gestiegen, für~~haben,  
113 | ~~und~~ rund 800 Millionen ~~verbessern sich die Dinge sehr langsam, deren~~  
114 | ~~> Lebensstandard wenigstens langsam steigt. Es geht fast allen~~  
115 | ~~> besser als jemals zuvor. Und wissen Sie, was mich dort immer am~~  
116 | ~~meisten~~  
117 | ~~> fasziniert hat?.~~

118

119 | > F: Gibt es etwas, was Sie dort fasziniert hat? Sagen sie es uns  
120 | bitte!

121

122 | > D: Ja, in gewissem Umfang dieDie Lernbereitschaft der Menschen,  
123 | insbesonderesogar der Entscheidungsträger.

124 | > Schon vor~~Vor~~ zehn Jahren trafen wir mit ich im Rahmen einer SPD-  
125 | ~~DD~~Delegationsreise einen hohen Parteifunktionär, der für  
126 | Strategiefragen zuständig war. Er hat uns über das praktische  
127 | > Funktionieren der Frauenquote auf kommunaler Ebene in Deutschland  
128 | > mindestens eine Stunde lang ausgefragt. Sein Interesse begründete  
129 | er damit, dass es in der KP Chinas nur 19 Prozent Frauen gebe, das  
130 | sei zu wenig und müsse sich ändern. Der Mann wollte also was lernen.  
131 | Ein SED-Funktionär hätte zu diesem Thema gesagt:  
132 | Schön, dass ihr was für die Frauen tut, aber die Gleichberechtigung  
133 | haben wir ~~in der DDR~~ schon seit 1949.

134

135 | > F: Von so einem Einzelfall kann man doch nicht auf einen Wandel in  
136 | der Gesellschaft schließen.

137

138 | > D: An sichNatürlich nicht, obwohl es nicht „irgendwer“ war. Aber  
139 | es gibt auch ein aktuelles Beispiel. Nach dem Aufstand den  
140 | Vorkommnissen in Tibet sind chinesische Politiker nach Deutschland  
141 | gekommen und haben sich mit Leuten, die sie die Chinesen als  
142 | kritisch, aber nicht als „Feinde“ ansehen, unterhalten. Sie  
143 | > wollten herausfinden, was sie eigentlich falsch gemacht hatten.  
144 | Sie waren überrascht, dass die ihre Geheimnistuerei so schlecht  
145 | angekommen ist. Man kann die ganz andere Handlungsweise beim  
146 | Erdbeben in Szechuan auf diesen Lernprozess zurückführen. Bei der  
147 | Internetnutzung während der Olympiade gab es dann wieder völlig  
148 | unnötige Restriktionen.

149

150 | > F: Sie scheinen ein bisschen ein China-Fan zu sein.

151

152 | > D: Na ja, ich habe verschiedentlich Manager getroffen, die haben  
153 | sehr viel positiver über China geredet. Sie waren oft Ich habe

154 ~~mittlerweile ein paar Brocken Chinesisch gelernt und wohl auch ein~~  
155 ~~bisschen mehr mitbekommen als andere. Auch habe ich – und das ist~~  
156 ~~wichtiger – mittlerweile viele Deutsche und andere~~  
157 ~~> Europäer getroffen, die in China leben und sehr angetan sind~~  
158 ~~> von der Kultur, der Architektur, der Art des Lebens. Sie waren~~  
159 ~~begeistert~~  
160 ~~> von der Freundlichkeit der Menschen, wobei die Ausländer natürlich~~  
161 ~~> typischerweise nicht in kleinen, armen Dörfern leben sondern in~~  
162 ~~Städten wie~~  
163 ~~> Shanghai, Peking oder andern großen Zentren. Es gibt sogar~~  
164 ~~Menschen, die sagen,~~  
165 ~~> dass sie lieber in China leben als in ihrer Heimat. Auch Manager~~  
166 ~~sind~~  
167 ~~> oft~~ begeistert von der Zusammenarbeit mit ihren chinesischen  
168 Beschäftigten. Die  
169 > Unterschiede seien enorm, vor allem, was Flexibilität und  
170 Kooperation  
171 > angehe. Und immer wieder wird diese Lernbereitschaft der Chinesen  
172 betont.  
173  
174 > F: Müssen die Deutschen da noch umdenken?  
175 > D: ~~Das kann ich nicht ausschließen bin ich ziemlich sicher~~. Ich  
176 will nur ein Beispiel nennen. An der Universität Göttingen gibt es  
177 im Bereich Rechtswissenschaften ein Programm, das vom Land  
178 Niedersachsen finanziell unterstützt wird. Dabei können jeweils  
179 15 Chinesen und 15 Deutsche im Austausch die andere Sprache und das  
180 Recht des anderen Landes lernen. Das Ganze dauert drei Jahre. Die  
181 Chinesen präsentieren locker mehr als 50 Kandidaten, das deutsche  
182 Kontingent bleibt meistens ungenutzt!  
183  
184 > F: Herr Professor, vielen Dank für das Gespräch.  
185 >  
186 > Walter H.  
187 >  
188 >  
189 >  
190 >  
191 >  
192 >  
193 >  
194 >  
195 >  
196 >  
197 >